

Ein Wildschwein als Patenkind

gerresheim Schüler lernen, Verantwortung für Natur und Tiere zu übernehmen.

Von Christine Albrecht

Ein Wildschwein als Patenkind gerresheim Schüler lernen, Verantwortung für Natur und Tiere zu übernehmen. Von Christine Albrecht Es ist gerade einmal halb acht und ein frischer Wind weht, als sich Daniela Wojtkiewicz und ihre Schüler der Klasse 6b vom Marie–Curie–Gymnasium auf den Weg in den Grafenberger Wald machen. Der Biologieunterricht im Klassenzimmer fällt aus, stattdessen werden im Wildpark die Wildschweine gefüttert. Tage wie diese, an denen die Schüler nicht an ihren Tischen sitzen und der Lehrer an der Tafel steht, kommen im Marie–Curie–Gymnasium öfter vor. Denn das Gymnasium an der Gräulinger Straße hat ein ganz besonderes Lernkonzept: Neben dem normalen theoretischen Stoff arbeiten die Schüler aus den unterschiedlichen Jahrgangsstufen an praktischen Projekten, in denen sie selbstständig Patenschaften und Verantwortung für Tiere und Pflanzen übernehmen. Was das genau bedeutet, wird gut deutlich, wenn man Daniela Wojtkiewicz und ihren 20 Schülern beim Pflegen der Wildschweine etwas genauer zuschaut. Tawhid Torakai (11) hat gerade die Äpfel für die Wildschweine an der Futterstation klein geschnitten. Er weiß auch, dass Wildschweine verschiedene Sorten Futter brauchen: „Sie fressen Nassfutter, Trockenfutter und Raufutter.“ Kinder lernen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen Was die Wildschweine wann am Besten essen sollten, lernen die Schüler von jemandem, der sich genau damit auskennt. Nina Jäger ist die pädagogische Leiterin der Waldschule im Wildpark. Wenn sie nicht mit den Gerresheimer Schülern die Wildschweine füttert, pflegt sie die Tiere. Wie das geht, gibt sie wiederum an die Kinder weiter. „Ich zeige jede Woche, was ich hier mache und wie. Dadurch lernen sie, mit dem Wald und den Tieren vernünftig umzugehen“, sagt sie. „Im Gegenzug müssen sie auch eigene Verantwortung übernehmen und mich unterstützen.“ Die Kooperation mit den Mitarbeitern des Wildparks ist ein wichtiges Standbein des Konzepts. Auch die Lehrer selbst schaffen Situationen, in denen die Schüler lernen, ihre Umgebung wertzuschätzen. „Wir haben in der Schule ein Amphibienterrarium. Darum kümmern sich die Kinder vor allem vor und nach dem Unterricht“, erklärt Biologielehrerin Daniela Wojtkiewicz. Dadurch verlieren die Schüler ihre Scheu vor Tieren, die im ersten Moment ungewöhnlich aussehen oder sich ungewohnt anfühlen. „Kinder müssen sich auch in andere Lebensformen hineinversetzen können – nur so werden sie in Zukunft mit unserer Natur verantwortungsvoll umgehen.“ Rektor Holger Cornels und die Sechstklässler Anna Simon, Leni Neise, Ruth Schirra und Malik Celik im Wildpark (v.l.). Foto: David Young

els

Artikelformat: F32 Artikel-ID: nse000007209058 Spalten: 4 Zeichenzahl: 2598 Stichwort: WILDPARK Eingang: Artikel